

**Technische Universität Berlin**

Fakultät I

Fachbereich Allgemeine Linguistik

Seminar: Internetlinguistik

Leitung: Dr. Konstanze Marx

Sommersemester 2014

„Du findest doch nicht mal das Apostroph auf Deiner Tastatur.“

Laien-Sprachkritik im Web 2.0 und die daraus resultierenden Folgen  
für Kritiker und Kritisierte.

Analyse der sprachkritischen Äußerungen im Kommentarbereich der Sportseite

[www.spoX.com](http://www.spoX.com)

30.09.2014

Julian Gerlach (1. Semester)

E-Mail: [gerlach.julian@web.de](mailto:gerlach.julian@web.de)

## Inhalt

1	Einleitung und Fragestellung der Hausarbeit .....	1
2	Forschungsstand.....	3
3	Laien-Sprachkritik.....	3
4	Korpus.....	4
	4.1 Interaktion.....	5
	4.2 Kommentarfunktion.....	5
	4.3 Datenbank.....	6
5	Sprachkritische Äußerungen im Kommentarbereich .....	6
	5.1 Diskreditierung der Autoren .....	6
	5.2 Selbstinitiierte Korrekturverfahren .....	10
	5.3 Sprachkritische Äußerungen zwischen Nutzern .....	13
6	Fazit .....	19
7	Literaturverzeichnis .....	21
8	Quellenverzeichnis.....	23
9	Selbständigkeitserklärung.....	25

# 1 Einleitung und Fragestellung der Hausarbeit

Sprachkritik ist ein allgegenwärtiges Phänomen des Alltags und findet auf nahezu allen Ebenen der Gesellschaft statt. Man selbst kritisiert andere für ihren Sprachgebrauch. Die Medien definieren das sprachkritische Empfinden der Bevölkerung und populärwissenschaftliche Autoren zeigen auf, welche sprachlichen Fehlverhalten vermieden werden sollten. Einem wird nahegelegt, sich an „sprachliche Normen, stilistische Geschmacksurteile, zweckrationale Empfehlungen usw.“ zu halten (ANTOS 1996:19). Viele dieser Ansätze basieren jedoch auf laienlinguistischen Erkenntnissen, die „meist ohne theoretisch-methodische Grundlage und ohne eine empirische gesicherte Untersuchung des Sprachgebrauchs geäußert“ werden (DIECKMANN 2012:3).

Im Gegensatz zu der in der Öffentlichkeit geäußerten Sprachkritik finden wir im Kommunikationsraum Internet eine neue Form. In den Kommentarforen des Webs 2.0 entdecken wir individuelle Ansichten des korrekten Sprachgebrauchs, die sich nicht zwangsläufig mit denen der kollektiven Öffentlichkeit decken. Denn „dass häufig von den ermittelten Merkmalen der veröffentlichten Sprachkritik auf das sprachkritische Empfinden der Bevölkerung geschlossen wird, ist mit Vorsicht zu genießen [...]“ (GRIESBACH 2006:131). Selbst für Linguisten ist die Definition von Sprachkritik ein problematischer Aspekt (LEWELING ET AL. 2002).

Durch die Analyse der in den Kommentarforen des Internets geäußerten Sprachkritik lässt sich rekonstruieren, welches Normverständnis den Menschen zugrunde liegt, die ihre Ansichten nicht in Büchern publizieren und denen trotz massenmedialer Verbreitung ihrer Aussagen wenig Beachtung im Bereich der Sprachkritik zugesprochen wird. Dies ist gerade deshalb so interessant, weil es vor der Nutzung des Internets nur wenig bis gar keine Zeugnisse vom Sprachverständnis derer gab, die keinen wissenschaftlichen Bezug zur Sprache haben. Somit ist Sprachkritik kein Phänomen mehr, welches in erster Linie „an öffentliche und institutionelle Zusammenhänge gebunden ist“ (SIEHR 1996:78). Obwohl der Kommunikationsraum Internet allgemein als normtoleranter gilt und die Medien einen allgemeinen Sprachverfall des Deutschen durch das Internet propagieren<sup>1</sup>,

---

<sup>1</sup> So erklärte beispielsweise der Vorsitzende des deutschen Rechtschreibrats, Hans, Zehetmair, dass das Deutsche in den neuen Medien zu einer „Recycling-Sprache“ verarme und Twitter und SMS der Sprache schaden würde. ([www.derwesten.de/](http://www.derwesten.de/) 2012-12-21, 17:34). Ein weiterer populärwissenschaftlicher Ansatz, der ebenfalls aus linguistischer Perspektive betrachtet wurde, ist SCHNEIDER (2012). Er sieht die deutsche Sprache durch Modernisierungsprozesse ebenfalls am Abgrund.

entdeckten Arendt/Kiesendahl in ihren Untersuchungen in Kommentarforen eine Vielzahl an korrektiven Äußerungen (ARENDDT/KIESENDAHL 2013:159). Für die im Folgenden durchgeführte Untersuchung wird diese Hypothese wiederholt überprüft. Da das Internet kein homogenes Netzwerk ist, kann nicht davon ausgegangen werden, dass sich die verschiedenen Kommentarbereiche in ihrer Quantität der sprachkritischen Äußerungen gleichen.

Ziel dieser Arbeit ist es, durch gezielte Analysen aufzuzeigen, welche Merkmale sprachkritische Äußerungen in Kommentarforen besitzen. Weiterhin stellt sich die Frage, welche Intentionen diese Äußerungen verfolgen. Haben sie beispielsweise eine belehrende Funktion? Geht es um die Lösung eines Verständigungsproblems? Oder geht es vielmehr darum, sich gegenüber den anderen im Kommentarbereich partizipierenden Personen zu distanzieren, indem man seine sprachlichen Fertigkeiten öffentlich macht? Ferner ist die Art und Weise der sprachkritischen Äußerung zu hinterfragen. Wie werden die Äußerungen formuliert? Werden Korrekturverfahren lediglich initiiert oder ebenfalls realisiert?

Die Internetseite [www.spoX.com](http://www.spoX.com) zeigt sich hierfür als sehr geeigneter Forschungsgegenstand. Durch die Kontroversität der in den Artikeln beschriebenen Sachverhalte und die starke Polarisierung der Personengruppen (durch ihre Zugehörigkeit zu einem Sportverein) werden sprachliche Mängel sehr oft sanktioniert. Die Nutzer bilden im Kommentarbereich eine Art Gemeinschaft, da sie nicht gänzlich anonym handeln und ihre Äußerungen mit ihrem Benutzerkonto verknüpft sind. Durch den regen Austausch über die Kommentarfunktion bilden die einzelnen Personen eine Online-Identität heraus, die von anderen Nutzern wiedererkannt wird.

Die Ergebnisse verfolgen jedoch nicht das Ziel, die Sprachkritik im Internet mit anderen sprachkritischen Ansätzen von schriftbasierten Texten zu vergleichen, da die Sprache im Internet im Gegensatz zur Schriftsprachlichkeit wesentlich interaktionsorientierter ist und somit einen großen Hang zur Mündlichkeit hat (STORRER 2013, DÜRSCHEID/BROMMER 2009:3). Die Sprache im Internet ist somit Teil der "interaktiven Schriftlichkeit", die sich dadurch klassifiziert, dass die Beiträge der Nutzer mehr als nur eine kommunikative Funktion haben. Sie sind „[...] in stärkerem Maße aufeinander bezogen, voneinander abhängig und miteinander verschränkt [...]“ (TOPHINKE 2008:153). Die Kommunikation findet jedoch lediglich über einen Kanal statt, da „Mitteilungen nur über schriftliche Texte in einer standardisierten Schrift möglich sind“ (SCHÜTTE 2000:82; Vgl. MARX/WEIDACHER

2014:52). Weiterhin haben die in dieser Hausarbeit analysierten sprachkritischen Äußerungen keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit. Sie sind vielmehr Äußerungen von Laien, die situativ entscheiden, ob sie einen Beitrag nach ihren individuellen Maßstäben für angemessen oder unangemessen, für richtig oder falsch halten. Dies mindert jedoch nicht ihren Wert, denn „Sprachkritik ist [...] etwas für alle; jeder darf es, jeder tut es. Und vielleicht ist das für alle das Beste“ (SCHMICH 1987:6).

## 2 Forschungsstand

In der Kritiklinguistik wurde bezüglich sprachkritischer Äußerungen in Kommentarbereichen des Internets bisher kaum geforscht. Die im Folgenden durchgeführte Untersuchung reiht sich in die Analysen von ARENDT/KIESENDAHL (2013), DIECKMANN (2012) und partiell GRIESBACH (2006) ein. ARENDT/KIESENDAHL entwickelten in ihrem Werk „Sprachkritische Äußerungen in Kommentarforen - Entwurf des Forschungsfeldes "Kritiklinguistik"“ ein sogenanntes Mehrebenenmodell zur Analyse sprachkritischer Kommentare. Dieses Modell wird ebenfalls zur Unterstützung der hier analysierten Beispiele verwendet. DIECKMANN (2012) konnte in seinem Werk unter anderem feststellen, dass sprachkritische Äußerungen oftmals zur sozialen Abgrenzung zwischen Personen dienen. Diese Erkenntnis ist für die folgende Untersuchung ebenfalls relevant.

## 3 Laien-Sprachkritik

Sprachliche Normen besitzen einen hohen Grad an Individualität. Die Bewertungsmaßstäbe sind von Person zu Person unterschiedlich. Phänomene, die von Laien besonders oft kritisiert werden, sind „[...] Abweichungen von orthographischen und semantischen Normen. Der Bezug liegt dabei auf den Normen des Sprachsystems, also den schriftlich kodifizierten Normen [...]. Das, was schriftlich kodifiziert ist, ist für NichtlinguistInnen gültig und damit richtig“ (ARENDT/KIESENDAHL 2013:162). Folglich werden sprachliche Aspekte vom Laien als richtig oder falsch klassifiziert (GRIESBACH 2006:45). Bei der Untersuchung von Sprachgebrauchsnormen wird der individuelle Unterschied der Laien noch deutlicher. Denn hier verlässt sich der Sprachkritiker auf seine persönliche Ansicht, die von SANDERS (1992:17) als „Sprachgefühl“ definiert wird. Dieses

Gefühl ist indes nicht linguistisch begründet und „als Summe des erworbenen Sprachwissens und der lebenslangen Spracherfahrung eines Menschen, [...] in höchstem Grade subjektiv geprägt“. Eine Unterscheidung von Sprachsystem- und Sprachgebrauchsnormen ist daher für eine sprachwissenschaftliche Untersuchung unerlässlich (BAHLO/STECKBAUER 2011:196).

Eine für diese Hausarbeit sehr wichtige Frage ist die Intention sprachkritischer Äußerungen von Laien. Denn in den seltensten Fällen liegt der Sprachkritik ein Verständigungsproblem zugrunde. Mit Hilfe einer geäußerten Kritik inszeniert man den eigenen Status. Durch die Fähigkeit, eine fehlerhafte Äußerung eines anderen Nutzers erkannt zu haben, schreibt man sich eine gewisse Sprachkompetenz zu, die einen vom Kritisierten unterscheidet. Eine von ARENDT/KIESENDAHL (2013:166) aufgestellte Hypothese besagt, dass „die Inszenierung von Bildung durch die Inszenierung von Sprachkompetenz realisierbar ist [...]“. Der Kritiker klassifiziert sich gegenüber dem Kritisierten als „bildungsnäher“ und etabliert damit einen Statusunterschied. Werner Holly definiert dieses Phänomen als „Sprachkritik im Dienste sozialer Stilisierung“ (HOLLY 2009:305 ff.). Er bezieht sich hierbei jedoch nicht auf den unterschiedlichen Status zweier Personen, sondern vielmehr auf die Möglichkeit, sich als Publizist zu stilisieren, indem man über Sprachkritik schreibt. Gleichzeitig schreiben sich die Leser seiner Texte die gleiche Sprachkompetenz zu und erhalten dadurch eine „elitäre Identität“. Gleiches gilt im Fall der hier untersuchten Äußerungen für die Nutzer, die die einzelnen Beiträge bewerten. Durch Honorierung einer sprachkritischen Äußerung gibt man sich selbst zu verstehen, dass man die Sprachkompetenzen des Kritikers teilt.

Die Basis der durch Sprachkritik manifestierten Statusunterschiede in den Kommentarforen ist die Offline-Identität der Nutzer. Auf sie greifen sie zurück und durch sie etablieren sie ihre Online-Identität. Wie diese Unterschiede sprachlich realisiert werden und welche kommunikativen Werkzeuge hierfür verwendet werden, ist Gegenstand der im Folgenden durchgeführten Untersuchung.

## 4 Korpus

Die Internetseite [www.spoX.com](http://www.spoX.com) ist eine deutsche Webseite, die über aktuelle Geschehnisse im Sport berichtet. Sie wurde am 14. September 2007 eröffnet und verfügt über 98419 Mitglieder. Einen Großteil der Berichterstattung nimmt die Sparte Fußball ein.

Weitere vertretene Sportarten sind Basketball, American Football, Motorsport, Eishockey, Boxen, Tennis, Handball, Volleyball und Radsport. Eigentümer der Seite ist die Perform Media Deutschland GmbH. Spox.com bietet seine Dienste ebenfalls auf den Plattformen Facebook und Twitter an.

Das Korpus dieser Hausarbeit besteht aus 40 sprachkritischen Diskursen, die von Nutzern durch die Kommentarfunktion unter Artikeln veröffentlicht wurden. Sie beziehen sich einerseits auf Kommentare anderer Nutzer, andererseits auf die Artikel selbst. Jede Äußerung kann von den registrierten Anwendern binär (+ oder -) bewertet werden. 17 der im Korpus vorhandenen Diskurse werden in dieser Hausarbeit genauer betrachtet.

## 4.1 Interaktion

Alle Nutzer haben die Möglichkeit auf der Internetseite zu interagieren, insofern sie sich zuvor registriert haben. Man erhält einen Benutzeraccount mit frei wählbarem Nicknamen, sowie einen Avatar. Weiterhin muss dem Verhaltenskodex der Internetseite zugestimmt werden, um sich erfolgreich anzumelden. Auf dem Profil selbst können zahlreiche Informationen eines Nutzers eingesehen werden. Man hat beispielsweise die Möglichkeiten in Gruppen einzutreten, Fotos und Videos zu veröffentlichen oder allgemeine Fragen über die eigene Person zu beantworten. Weiterhin verfügt jedes Profil über ein Gästebuch und die Möglichkeit, sich mit anderen Nutzern „anzufreunden“. Ob die jeweiligen Informationen öffentlich sind oder nicht, ist vom Nutzer frei wählbar.

## 4.2 Kommentarfunktion

Alle von Spox.com veröffentlichten Artikel können von den Nutzern kommentiert werden. Es ist jedoch nicht möglich, direkt auf einen Kommentar zu antworten, sodass diese miteinander verknüpft dargestellt werden. Daher nutzen viele User die Option ihr Kommentar mit einem “@Benutzername“ zu versehen, um auf den jeweiligen Kommentar zu verweisen. Eine für diese Arbeit sehr wichtige Funktion ist die Vergabe von Plus- und Minuspunkten für einzelne Kommentare. Somit erhält man eine direkte Rückmeldung darüber, wie der Beitrag von den anderen Nutzern aufgenommen wurde. Es ist jedoch nicht ersichtlich, welche User die Bewertung abgegeben haben. Der Artikel selbst kann von den Nutzern ebenfalls bewertet werden. Diese Möglichkeit wird jedoch in den seltensten Fällen wahrgenommen. Weiterhin behält sich Spox.com die Möglichkeit vor,

einzelne Kommentare zu editieren oder zu löschen. Dafür gibt es sogenannte Moderatoren, die ebenfalls die Aufgabe haben, Artikel zu verfassen.

### 4.3 Datenbank

Auf der Internetseite Spox.com sind 8.447.569 Kommentare, 33.740 Fotos, 8.136 Videos, 18.998 Blogs und 18.514 Gruppen vertreten (Stand 29.09.2014).

## 5 Sprachkritische Äußerungen im Kommentarbereich

Die im Folgenden untersuchten sprachkritischen Äußerungen besitzen drei unterschiedliche Bezugspunkte. Im Korpus finden sich einerseits Kommentare, die die veröffentlichten Artikel hinsichtlich ihrer Rechtschreibung oder ihrem Stil kritisieren. Der Kritisierte ist in diesem Fall der Autor oder die Internetseite selbst. Weiterhin finden sich Kommentare, die ein selbstinitiiertes Korrekturverfahren darstellen. Hierbei veröffentlicht der Nutzer einen weiteren Kommentar um seinen zuvor getätigten Eintrag zu korrigieren. Der Großteil der sprachkritischen Äußerungen bezieht sich jedoch auf Kommentare anderer Nutzer. In solchen Fällen haben die Kritisierten ebenfalls die Möglichkeit, die Kritik zurückzuweisen oder zu rechtfertigen. Dadurch entsteht ein Dialog, der weitere sprachkritische Kommentare und „Zaungäste“ hervorrufen kann.

### 5.1 Diskreditierung der Autoren

In den untersuchten sprachkritischen Äußerungen der Internetseite www.spox.com findet sich eine Vielzahl an Kommentaren, die sich gegen den Autor des jeweiligen Artikels richten. Viele der Kommentare sind ebenfalls an „Spox“ adressiert. Die Nutzer definieren die Internetseite somit als Entität und kritisieren durch diese induktive Schlussfolgerung alle Mitarbeiter. Es werden Rechtschreibfehler des Artikels in der Kommentarfunktion angeprangert und durch Bewertung anderer User ratifiziert.

1. *Ihr habt echt ne geile sache hier aufgebaut, aber der still(wenn man es überhaupt so nennen kann) mit dem ihr eure Artikel schreibt und besonders die Grammatikfehler....lese diesen Artikel auch nicht zu ende. lest doch mal drüber bevor ihr es online stellt...LG (2014-09-05, 19:20, Spox) 0|0*



2. (...) Btw: Dieses Mal nur einen Rechtschreibfehler gefunden... Ihr steigert euch Spox! :D (2014-08-11, 16:49, Spox) 3|0

Kommentar (1) ist ein Primärkommentar zum Artikel. Es zeigt sich, dass der User sowohl die Sprachgebrauchsnormen (*still*) als auch Sprachsystemnormen (*Grammatikfehler*) gleich mehrerer Artikel kritisiert. Seine Argumentation begründet er jedoch nicht. Der Kommentar enthält keinerlei Referenzobjekte. Die Tatsache, dass der User den Artikel nicht zu Ende lesen möchte, soll seine Unzufriedenheit hinsichtlich der Texte deutlich machen. Es wird jedoch nicht ersichtlich, ob tatsächlich ein Verständigungsproblem auftritt oder nicht. Was jedoch sehr deutlich wird, ist, dass der User sich nicht explizit auf diesen Artikel bezieht, sondern vielmehr sowohl alle Texte als auch alle Autoren darauf hinweisen möchte, dass sie nicht seinen Ansprüchen genügen. Er handelt weiterhin präskriptiv, indem er den Mitarbeitern nahe legt, die Texte Korrektur zu lesen, bevor sie online gestellt werden. Bemerkenswert ist weiterhin die Zahl an Fehlern, die der User selbst macht. Wir finden in seinem Kommentar eine Vielzahl an orthographischen (*still*, Groß- und Kleinschreibung) und syntaktischen Fehlern (fehlendes Verb, fehlendes Subjekt).

Bei Kommentar (2) verhält es sich ähnlich. Der User kritisiert zwar einen Einzelwortfehler eines Artikels hinsichtlich der Rechtschreibung, benennt diesen jedoch nicht explizit und begründet es folglich auch nicht. Mit dem Satz „ihr steigert euch“ möchte der User darauf hinweisen, dass Rechtschreibfehler auf der Seite üblich sind und er die Verminderung auf einen Fehler pro Artikel auf sarkastische Weise für eine Verbesserung hält. Beide Kommentare implizieren, dass zwischen den Nutzern und den Autoren ein Statusunterschied herrscht, da sie die Fehler erkannt haben und somit aufklärend und belehrend auftreten. „Der Sprachkritiker zeigt mit dem Finger auf Leute, die wirkliche oder vermeintliche Fehler machen, zur Bestätigung und Unterhaltung derer, die sich frei davon fühlen“ (DIECKMANN 2012:25). Walther Dieckmann entdeckt hierin die „soziale Abgrenzung als verdeckte Funktion“ von Sprachkritik. Eine Ratifizierung anderer Nutzer ist bei Kommentar (1) nicht ersichtlich. Bei Kommentar (2) ist davon auszugehen, dass sich die verteilten Pluspunkte auf den ersten Teil seiner Aussage beziehen, da hier eine positive Situation seines Lieblingsvereins beschrieben wird und sich die folgenden Kommentare ausschließlich darauf beziehen.

3. A: @Spox Etwas ist so WIE und nicht so ALS. Besser, schlechter, größer, kleiner oder schlicht ANDERS ALS. Aber die deutsche Gramatik ist auch für Journalisten,

*die bei Dpox arbeiten ein Mysterium. Oder besonders für die?* (2014-09-08, 19:14, Spox) 4|0

B: *“Aber die deutsche Gramatik ist auch für Journalisten, die bei Dpox arbeiten ein Mysterium“.* Der Satz ist zwar auch ziemlich grauenhaft mit 2 Fehlern (den Tippfehler hab ich schon weggerechnet), aber du verdienst im Gegensatz zu denen vermutlich nicht dein Geld mit schreiben. (2014-09-08, 20:05, Spox) 2|0

Beispiel (3) befasst sich mit der Verwendung von „als“ und „wie“ in der Umgebung eines Adjektivs im Positiv und Komparativ und somit eine Einzelwortkritik. Der Nutzer adressiert seine Aussage wie bei den Kommentaren (1) und (2) an Spox und nicht an den Autor. Interessant hierbei ist, dass er ein Korrekturverfahren realisiert, welches die richtige Verwendung beschreibt. Das Phänomen tritt bei allen sprachkritischen Äußerungen des Korpus gegenüber der Internetseite nur zweimal auf. Seine Kritik bezieht sich auf die von ihm angesprochenen Journalisten von Spox, die seiner Meinung nach nicht über ausreichende grammatische Fähigkeiten verfügen.

Der Nutzer verhält sich somit einerseits aufklärend, da er das Korrekturverfahren selbst realisiert. Andererseits beleidigt er die Autoren durch die rhetorische Frage *“Oder besonders für die?“*. Seine Feststellung wird durch vier Plus‘ anderer User ratifiziert. Die Aussage A ist somit „verbunden mit einer diskreditierenden Deutung des sprachlichen Verhaltens (Mangel an Bildung, Mangel an sprachlicher Kompetenz im Deutschen o.ä.) oder sogar mit einem Vorwurf“ (DIECKMANN 2012:172). Aussage B ist ein Ko-Kommentar eines anderen Nutzers, welcher darauf hinweist, dass seine Äußerung ebenfalls durch Fehler gekennzeichnet ist. Eine Legitimation dessen gibt er durch die Anmerkung, dass A sein Geld nicht mit Schreiben verdiene. Die Fehler werden seinerseits jedoch nicht korrigiert und nicht explizit genannt. Er bewertet den vorangegangenen Kommentar weiterhin als „grauenhaft“ und impliziert damit, dass zwischen Autor des Textes und Verfasser des Kommentars „auch“ kein Statusunterschied besteht. Dadurch wird die sprachkritische Äußerung A selbst zum Gegenstand einer Kritik. ARENDT/KIESENDAHL (2013:173) sprechen in diesem Fall von einer „metakritischen Ko-Kommentierung“. Durch solche Ko-Kommentierungen eröffnet sich oftmals ein neuer Kontext, wodurch der Diskurs eine Eigendynamik erfährt. In diesem Fall verbleibt es jedoch bei den zwei Kommentaren.

In einzelnen Fällen wird eine geäußerte Kritik jedoch auch zurückgewiesen. In Beispiel (4) kritisiert ein User die Verwendung des Wortes *profund*, da für ihn entweder die Bedeutung

nicht ersichtlich ist oder er die Verknüpfung mit „Eindruck“ für falsch hält. Seine Äußerung wird von anderen Nutzern durch 22 Minuspunkte zurückgewiesen, da ihnen die Verwendung bekannt ist.

4. *“profunden Eindruck“.. Pro..was?* (2014-09-08, 13:30, Spox) 5|22

In fast allen sprachkritischen Kommentaren gegenüber Spox.com werden Sprachsystemnormen bemängelt. So auch in den Beispielen (5) und (6), wo die Kritik mit Hilfe einer Suggestiv- beziehungsweise einer rhetorischen Frage realisiert wird. Die Aussagen besitzen trotz allem eine appellative Funktion, indem sie implizit dazu auffordern, die von ihnen angeprangerten Fehler in Zukunft zu unterlassen (Arendt/Kiesendahl 2013, 168). Kommentar (5) weist einzig auf den Ort des Fehlers hin. In Kommentar (6) wird der Fehler direkt angegeben. In keinen der beiden Äußerungen findet jedoch eine Fehlerkorrektur statt.

5. *Wie kann man sich schon bei der ersten Frage verschreiben spox?* (2014-09-09, 11:12, Spox) 10|2
6. *Durch welches Rechtschreibprogramm geht eigentlich “wiederrum“ durch?* (2014-08-25, Spox) 1|2

In Kommentar (7) wird indes keine Norm des Sprachsystems kritisiert. Vielmehr wird hier die metaphorische Verwendung des „Steuerknüppels“ bemängelt. Im Kontext bedeutet die Aussage, dass der kürzlich erworbene Spieler Xabi Alonso nun schon die Fähigkeit besitzt, seine neue Mannschaft zu führen. Für den Verfasser des Kommentars ist dies jedoch keine geeignete Beschreibung für den vorliegenden Sachverhalt. Daher klassifiziert er die Aussage als unangemessen und unangebracht.

7. *“hat Xabi Alonso den Steuerknüppel schon fest umschlungen“... Also bitte Spox, sowas muss doch hier nicht sein* (2014-09-14, Spox) 12|1

Die Zahl der kritischen Kommentare gegenüber den Autoren übersteigt sowohl die Zahl der selbstinitiierten Korrekturverfahren als auch die Kritiken gegenüber anderen Nutzern der im Korpus enthaltenen Äußerungen um ein Vielfaches. Sie dienen den Nutzern als Belustigung und zielen darauf ab, einen Statusunterschied zwischen den Mitarbeitern der Internetseite und den registrierten Anwendern herzustellen. Was jedoch nicht vollends

außer Acht gelassen werden darf, ist die hohe Fehlerzahl, die sich in vielen veröffentlichten Artikeln finden lässt. Hierbei handelt es sich oftmals um Rechtschreibfehler, die vermutlich im Zuge der hohen Eingabegeschwindigkeit der Texte entstanden sind. Zugleich ist festzuhalten, dass die Artikel keiner interaktiven Schriftlichkeit unterliegen und somit eine Fehlerkorrektur vor Veröffentlichung der Artikel von den Nutzern vorausgesetzt wird. Die Artikel sind Teil der konzeptionellen Schriftlichkeit und somit einer anderen Textsorte zuzuordnen. Daher werden die begangenen Fehler wesentlich strikter geahndet als die eines Nutzers. Ein weiteres Phänomen von sprachkritischen Äußerungen sind die selbstinitiierten Korrekturverfahren, in welchen eigens begangene Fehler korrigiert, beziehungsweise aufgezeigt werden.

## 5.2 Selbstinitiierte Korrekturverfahren

Im folgenden Kapitel sollen Korrekturverfahren betrachtet werden, die vom Autor selbst initiiert werden. Die Eigenkorrektur wurde ebenfalls von ARENDT/KIESENDAHL (2013:170) untersucht. In ihrer Untersuchung traten diese sehr selten auf. Die sprachkritischen Äußerungen auf Spox.com enthalten jedoch eine Vielzahl an selbstinitiierten Korrekturverfahren.

8. A<sup>1</sup>: *Kross erreicht das nächste Level, wenn er nur Konstanz bietet, da kann man bespannt!* (2014-08-20, 02:20, Spox) 0|6

A<sup>2</sup>: *\*erreicht* (2014-08-20, 02:20, Spox) 0|7

B: *A, du korrigierst dich sogar falsch :D* (2014-08-20, 02:25, Spox) 13|2

Die vom Nutzer in Kommentar A<sup>2</sup> vorgenommene Selbstkorrektur des Kommentars A<sup>1</sup> ist wiederum ein Fehler. Weiterhin enthält sein Kommentar eine hohe Zahl an anderen Fehlern, die von ihm nicht korrigiert wurden. Es erscheint paradox, dass sich der Nutzer die Mühe macht, einen weiteren Kommentar zu verfassen, nur um wiederholt einen Fehler zu begehen. Er geht davon aus, dass ihm ein Tippfehler unterlaufen ist. Dass das Korrekturverfahren von anderen Nutzern nicht als legitim betrachtet wird, erkennt man an der Zahl der Minusbewertungen. Sein zuvor veröffentlichter Kommentar wurde ebenfalls sehr negativ bewertet. Es ist davon auszugehen, dass dies nicht am Inhalt, sondern an der Rechtschreibung liegt, da ein Verständigungsproblem aufgetreten sein könnte. Kommentar B ist ein Ko-Kommentar zur Äußerung A<sup>2</sup> und weist den User darauf hin, dass seine

vorgenommene Korrektur falsch ist. Diese Aussage wird durch eine positive Ratifizierung der anderen Nutzer bestätigt. Folglich entsteht eine asymmetrische Beziehungskonstellation zwischen dem Verfasser des Kommentars  $A^{1+2}$  und dem Nutzer  $B$ . „Die Sprechhandlung des Zurechtweisens ist typisch für asymmetrische Beziehungskonstellationen. Mittels dieser Sprechhandlung werden Asymmetrien und damit Statusunterschiede aktiv hergestellt“ (ARENDDT/KIESENDAHL 2013:175). Sowohl  $B$  als auch die 13 Personen, die seinen Beitrag positiv bewertet haben, erkennen den zuvor getätigten Fehler und die neuerliche falsche Fehlerkorrektur. Die Nutzer, die den Beitrag positiv bewertet haben, fungieren in diesem Fall als „Zaungäste“ (engl. *bystander*<sup>2</sup>) und reihen sich in das hierarchische Konstrukt ein. Das bedeutet, sie sind  $A$  somit ebenfalls überlegen, da sie die Fehler erkennen. Durch das Adverb „sogar“ in der Äußerung von  $B$  und dem Emoticon wird dem Nutzer sowohl die Fähigkeit abgesprochen sich selbst zu korrigieren als auch einen fehlerfreien Beitrag erster Hand zu verfassen. Die sprachkritische Äußerung dient somit vielmehr der Belustigung als der Aufklärung. Dieses Phänomen ist häufig anzutreffen und wurde ebenfalls bei ARENDT/KIESENDAHL (2013:163) unter dem „polyfunktionalen Potenzial sprachkritischer Kommentare“ zusammengefasst. Die Belege (9) und (10) verdeutlichen, dass eine selbstinitiierte Korrektur von anderen Nutzern oftmals nicht angenommen wird.

9.  $A^1$ : *BVB hat 2:0 verloren, da gibt's bei Spox keinen Platz in der Elf des Tages egal wir die Einzelleistung war.* (2014-08-24, 22:59, Spox) 13|4

$A^2$ : *Oh mannnnn vertippt...Sorry* (2014-08-24, 22:59, Spox) 1|3

Der begangene Fehler in Kommentar  $A^1$  wird vom Nutzer in  $A^2$  zwar erkannt, jedoch nicht korrigiert. Er weist lediglich darauf hin, dass ihm ein Fehler unterlaufen ist und entschuldigt sich dafür. Durch seinen Fehler ist kein Verständigungsproblem aufgetreten, da es sich lediglich um einen Tippfehler ( $r \rightarrow e$ ) handelt und sein Beitrag sehr positiv bewertet wurde. Die anderen User halten seinen wiederholten Kommentar somit für unangebracht. Dies wird durch die verminderte Zahl der Ratifizierung und die negative Bewertung deutlich. Der Grund für diese Bewertungen könnte die Tatsache sein, dass die Nutzer die Möglichkeit haben, ihre Beiträge nach Veröffentlichung zu editieren, um den

---

<sup>2</sup> Nach PFETSCH ET AL. (2011:139) sind diese wie folgt definiert: „These bystanders often play an important role during an episode of aggression. On the one hand, bystanders can amplify the aggressive potential of an attack by providing an audience for the humiliations or even join in to the harassment. On the other hand, bystanders can defend the victim or buffer the painful effects of aggression through social support“.

Fehler somit zu korrigieren. Das Verfassen eines neuerlichen Kommentars zur Fehlerkorrektur ist somit nicht selbstverständlich. Der Grund, warum viele Nutzer diese Möglichkeit jedoch verwenden, könnte eine Art Selbstinszenierung sein, in welcher man zu verstehen gibt, dass man den Fehler erkannt hat und einem sprachkritischen Kommentar eines anderen Nutzers zuvor kommen kann. Es gilt weiterhin zu erwähnen, dass die Anwender ohne Verfassen eines Kommentars nicht sichtbar werden und sie somit durch die Veröffentlichung Identitätsarbeit leisten (ARENDDT/KIESENDAHL 2013:183).

10. A<sup>1</sup>: *liebt sich sehr positiv, es scheint auch noch Spike zu geben, was die Prozente angeht.* (2014-08-20, 21:31, Spox) 7|4

A<sup>2</sup>: *\*Spiel, Pardon* (2014-08-20, 21:31, Spox) 2|6

Das in Beispiel (10) durch Kommentar A<sup>2</sup> eingeleitete Korrekturverfahren erhält wie zuvor eine negative Ratifizierung, wenngleich mit der Veränderung von „Spike“ zu „Spiel“ ein tatsächliches Verständigungsproblem gelöst worden sein könnte. Die hohe Diskrepanz der Bewertungen zwischen A<sup>1</sup> und A<sup>2</sup> zeigt, dass der erste Kommentar inhaltlich akzeptiert wurde, der zweite Kommentar jedoch nicht.

Selbstinitiierte Korrekturverfahren sind ein geeigneter Indikator für das Selbstverständnis der Nutzer hinsichtlich korrekter Rechtschreibung. Es zeigt sich, dass die Eigenkorrektur ein probates Mittel für die Anwender ist. Der Beweggrund solcher Korrekturen ist nicht eindeutig festlegbar. Einerseits zeigen die Selbstkorrekturen einem selbst, dass man über ausreichende Fertigkeiten in der Sprache verfügt und der begangene Fehler ein Flüchtigkeitsfehler war, der nicht mit einem Kompetenzdefizit gleichzusetzen ist. Hierdurch wird die Offline-Identität der Person in den Vordergrund gerückt. Andererseits - und das ist der häufigere Fall - dienen die Eigenkorrekturen der Bewahrung der geschaffenen Online-Identität. Durch sie zeigt man der Gemeinschaft auf, dass man eine gewisse Sprachfähigkeit besitzt, die es einem ermöglicht, am Diskurs zu partizipieren. Man benötigt somit keine Hilfe von anderen Nutzern. Denn eine fremdinitiierte Korrektur ist für den Kritisierten wesentlich unangenehmer. Herwig Wulf beschreibt diesen Prozess wie folgt: „Der Sprecher bemerkt seinen Fehler nicht. Sein Partner „spießt ihn auf“ und nennt ihm die korrekte Variante“ (WULF 2001:114). Um weitere Aussagen hinsichtlich selbstinitiiertem Korrekturverfahren tätigen zu können, ist eine größere Datenmenge unumgänglich. Die hier aufgezeigten Beispiele deuten jedoch darauf hin, dass Eigenkorrekturen nicht nur in mündlichen Dialogen ein nützliches Werkzeug sind, sondern

ebenfalls in der Internetkommunikation zum Tragen kommen. Als legitim werden sie hingegen in den seltensten Fällen betrachtet.

### 5.3 Sprachkritische Äußerungen zwischen Nutzern

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit sprachkritischen Äußerungen zwischen Nutzern im Kommentarbereich. Hierdurch erfährt der Diskurs eine Eigendynamik, da die Kritisierten die Möglichkeit haben, die geäußerte Kritik zurückzuweisen oder zu rechtfertigen.

Unzureichende Rechtschreibung dient oftmals dazu, dem Nutzer des jeweiligen Kommentars die Fähigkeit abzusprechen, Sachverhalte richtig deuten zu können. Wir erkennen dies bei Beispiel (11), in welchem der Verfasser einem anderen Nutzer die Teilnahme am Gespräch untersagt, solange er nicht über ausreichende Kenntnisse in der Sprache Deutsch verfügt. Folglich „wird mangelhafte Rechtschreibung zum einen als Indikator dafür akzeptiert, dass auch die Beurteilungskompetenz von Schreibern angezweifelt werden darf“ (MARX 2013:115).

11. B: *A, du solltest erstmal deutsch lernen bevor du die kommentarfunktion nutzt*  
(2014-09-07, 18:17, Spox) 7|1

Der Kritisierte hat somit ein grundsätzliches Kompetenzproblem, wodurch seine Aussagen auch inhaltlich relativiert werden, da „Schreibkompetenz Voraussetzung für das Verfassen von Kommentaren ist [...]“ (ARENDE/KIESENDAHL 2013:170). Eine sprachkritische Äußerung geht somit oftmals mit einer Minderung des Gehalts einer Aussage einher. Der Kommentar, auf den *B* referiert, wurde vom Nutzer *A* im Nachhinein gelöscht, sodass wir die Fehler, die *B* anprangert, nicht benennen können. Es zeigt sich jedoch, dass der Inhalt von *A* durch seine mangelhafte Rechtschreibung nicht nur nicht wieder aufgegriffen, sondern ebenfalls vollends relativiert wird. Er wird somit von dem Gespräch ausgeschlossen, ohne dass ihm seine widerfahrenen Fehler aufgezeigt werden. Es findet ebenfalls keinerlei Korrektur seitens des Nutzers *B* statt. In der Rolle des Kritikers erweist er sich jedoch als befugt, weiterhin Kommentare zu verfassen. Daher inszeniert sich *B*, indem er sich selbst die Fähigkeit zuspricht, über genügend Deutschkenntnisse zu verfügen und somit gebildeter zu sein als *A*. Die Ratifizierung des Kommentars zeigt, dass das von *B* beschriebene Gedankengut von anderen Nutzern geteilt wird.

Es findet eine Art soziale Diskriminierung statt, in der die unterschiedliche strukturelle Ordnung zwischen zwei Personen deutlich gemacht werden soll (GRAUMANN/WINTERMANTEL 2007:149).

Die Kritik ist weiterhin nicht nur eine Kritik an der Äußerung, sondern ebenfalls am Kritisierten selbst. Nach SCHMICH (1987:115) ist „Negative Kritik letztlich immer Kritik am Verursacher. Wer kritisiert, setzt eine Verantwortlichkeit von Seiten eines Handelnden und demzufolge auch eine grundsätzliche Vermeidbarkeit der Folgen der als Handlung interpretierten Aktivität voraus“. Daher bedeutet Kritik „Konfliktstoff, weil sie sich gegen jemanden richtet“ (SCHMICH 1987:112). Trotz der offensichtlichen Inszenierung des Statusunterschieds und der implizierten Kritik am Sprecher vermag es *B* nicht, seinen Text fehlerfrei zu verfassen. Er verzichtet bei seinem Kommentar auf jegliche Interpunktion sowie Groß- und Kleinschreibung.

12. A: *Alter endlich mal was über Shawn kemp [...] Naja habe leider keine Zeit das zu lesen [...]* (2014-05-25, 13:51, Spox) 9|2

B: *Zeit für Punkt und Komma hast du auch nicht* (2014-05-25, 13:59, Spox) 4|0

Genauso verhält es sich im Beispiel (12). *B* kritisiert *A* für das Fehlen von Interpunktion, beendet seinen Satz jedoch ebenfalls ohne Punkt. Die Fähigkeit, sprachkritische Äußerungen zu tätigen, scheint für die Nutzer somit nicht zwangsläufig an die eigene, korrekte Schreibweise gekoppelt zu sein. Inwiefern die Akzeptanz der Sprachkritik dadurch vermindert wird, ist bei den Kommentaren jedoch nicht ersichtlich. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich – wie im nun folgenden Beispiel – eine korrekte Schreibweise unterstützend auf die Zustimmung einer sprachkritischen Äußerung auswirkt.

13. A: *Özil schähmt sich bei der national hymne mir ein gk 1000 mal lieber* (2014-06-05, 10:54, Spox) 10|11

B: *“Özil schähmt sich bei der national hymne mir ein gk 1000 mal lieber“ Betrachtet man Rechtschreibung, Grammatik, Kommasetzung und Inhalt dieses Kommentars, muss man wohl davon ausgehen, dass solche Artikel wenig “niveauvolle“ User anziehen.* (2014-06-05, 11:08, Spox) 12|0

In dem Beispiel (13) geht eine Sprachkritik mit einer Inhaltskritik einher. Nach ARENDT/KIESENDAHL (2013:170) ist dies ein „häufig zu beobachtendes Phänomen“. Die fehlerhaften, sprachlichen Normen werden zwar benannt (Grammatik, Kommasetzung), jedoch nicht explizit aufgezeigt. Es findet keine Fehlerkorrektur seitens des Users *B* statt.



Aufgrund des Kommentars von *A* schlussfolgert *B*, dass der kontroverse Artikel „wenig niveauvolle Nutzer anziehen“ wird. Er inszeniert seinen Status dahingehend, dass er das nötige Niveau für solche eine Diskussion besitzt. Förderlich wirken hierbei seine korrekte Rechtschreibung und das komplexe Satzgefüge seines Kommentars. Seine Aussage wird weiterhin durch eine positive Bewertung „gestützt“ (+12). *B* referiert in diesem Fall auf eine andere Art und Weise auf den Primärkommentar als an den vorangegangenen Stellen. Er kopiert den Kommentar von *A* in seinen Beitrag und kann somit direkt auf die Äußerung referieren. Das Löschen des Primärkommentars hat somit im Gegensatz zum Beispiel (11) für den Wert der Aussage von *B* keinerlei Folgen.

14. A<sup>1</sup>: [...] *Vergiss den Spanier nicht, der nächstes Jahr per AK wieder von irgend einen LaLiga – Mittelklasse- Club für 73 Mio geholt wird.* (2014-08-20, 20:26, Spox) 3|11

B<sup>1</sup>: *Dein Komm's muss man nicht verstehen, oder? Deutsch wäre schon mal von Vorteil, dann vielleicht noch etwas Sinn hinzufügen und hey, Du würdest mal richtige Kommentare schreiben...* (2014-08-20, 20:35, Spox) 5|4

A<sup>2</sup>: [...] *Komms? Teach me master :D* (2014-08-20, 20:41, Spox) 2|4

B<sup>2</sup>: *Du findest doch nicht mal das Apostroph auf Deiner Tastatur* (2014-08-20, 20:47, Spox) 0|0

C<sup>1</sup>: [...] *Korrekt wäre "den Apostroph" #grammartrolling* (2014-08-20, 20:53, Spox) 5|1

B<sup>3</sup>: [...] *stimmt leider auch nicht .... der Apostroph .... Ist tatsächlich so ;-)* *da habe wir uns beide geirrt* (2014-08-20, 21:01, Spox) 1|5

C<sup>2</sup>: *Natürlich lautet es im Nominativ "der Apostroph", in deinem Satz aber ist es im Akkusativ "den Apostroph". Also: "Du findest doch nicht mal den Apostroph auf deiner Tastatur" ;-)* (2014-08-20, 21:14, Spox) 7|0

D: *Die Germanistik-Fans holen sich gerade Popcorn..... :D* (2014-08-20, 21:15, Spox) 3|1

B<sup>4</sup>: *Stimmt! ... ich werde zukünftig an meiner Grammatik arbeiten! ;-)* *.... Ändert aber nichts daran das A einer der Obertrolle (ist nicht böse gemeint!!) hier ist! :-)* (2014-08-20, 21:23, Spox) 2|0

C<sup>3</sup>: *B, macht nichts, ich kann bei dem Thema Grammatik ziemlich nerven. :-)* *Nichts für ungut. ;-)* (2014-08-20, 21:35, Spox) 1|0

In den Beiträgen des Beispiels (14) findet sich eine Vielzahl an nennenswerten sprachkritischen Äußerungen, Ko-Kommentaren und Beiträgen von Dritten. Kommentar  $A^1$  referiert inhaltlich auf einen vorangegangenen Kommentar, welcher für die Untersuchung nicht weiter von Belangen ist. Kommentar  $B^1$  greift den Inhalt der vorangegangenen Äußerung in keinsten Weise auf, sondern diskreditiert den Verfasser hinsichtlich seiner Sprache und spricht ihm die Kompetenz für das Verfassen von Texten ab. Weiterhin definiert er die Aussage  $A^1$  implizit als falsch, da er ihm eine Art Anleitung für das Veröffentlichen von „richtigen“ Kommentaren gibt.

Hierbei ist festzustellen, dass dem Kommentar  $A^1$  keinerlei schwerwiegende Fehler zugrunde liegen, die ein Verständigungsproblem hervorrufen würden. Es könnte vielmehr darum gehen, dass sich  $B$  durch den Kommentar  $A^1$  persönlich angegriffen fühlt, da Kritik an seinem Lieblingsverein geübt wird. Durch seine Aussage nimmt er  $A$  die Beurteilungskompetenz der Situation ab und versucht, den Wert seiner Beiträge zu tilgen. Hierdurch erfährt der Diskurs eine Eigendynamik, die ebenfalls andere User dazu veranlasst, sich an der Diskussion zu beteiligen.  $A^2$  weist auf die fehlerhafte Verwendung des Wortes „Komm’s“ für „Kommentare“ hin und fordert  $B$  wiederum auf sarkastische Art und Weise auf, ihn zu unterrichten. Kommentar  $B^2$  weist auf das Fehlen des Apostrophs in in dem Wort „Komm’s“ in  $A^2$  hin und bemängelt somit wiederholt die Rechtschreibung.

In dieser Aussage begeht  $B$  jedoch selbst einen Fehler, da er davon ausgeht, dass dem Wort Apostroph das Genus Neutrum zugrunde liegt. Dies wird durch eine zuvor als Zaungast agierende Person in Kommentar  $C^1$  aufgegriffen und als Fehler markiert. Wir erhalten somit eine sprachkritische Äußerung, die selbst wieder zum Gegenstand einer Kritik gemacht wird. DIECKMANN (2012:172) konnte dieses Phänomen in seinen Untersuchungen ebenfalls entdecken. Denn „Für manchen reicht das Vergnügen, jemandem, der andere wegen ihres Sprachgebrauchs kritisiert, zu bescheinigen, dass er selbst nicht richtig Deutsch kann, schon allein aus, einen Kommentar zu schreiben“. Wir erkennen hier somit eine Art Trotzreaktion, die Dieckmann sehr passend mit den Worten „Grüße ins Glashaus: Selber“ beschreibt. Die „metakritische Ko-Kommentierung“ (ARENDE/KIESENDAHL 2013:168) konnte ebenfalls im Kapitel 4.1 „Diskreditierung der Autoren“ gefunden werden. In diesem Beispiel entfaltet sich jedoch ein anderer Diskursverlauf als im Beispiel (3), da wir hier eine Vielzahl an Ko-Kommentaren erhalten und sich die eingangs geäußerte Sprachkritik auf einen Nutzer bezieht und nicht wie zuvor auf den Autor des Artikels. Mit dem Kommentar  $B^3$  wird die geäußerte Kritik jedoch zurückgewiesen, was

bei ARENDT/KIESENDAHL (2013:169) nur sehr selten zu finden war. Die seiner Meinung nach richtige Schreibweise markiert *B* ebenfalls in Fettschrift. Er korrigiert somit nicht nur seinen eigenen zuvor veröffentlichten Beitrag, sondern ebenfalls die sprachkritische Äußerung in Kommentar *C*<sup>1</sup>. Der User *C* relativiert den Kommentar *B*<sup>3</sup> jedoch, indem er den diskutierten Sachverhalt im Einzelnen erläutert. Er zeigt die richtige Verwendung des Wortes auf und erklärt den zu verwendeten Kasus. In seiner Aussage lassen sich keine offensichtlichen statusinszenierenden Mittel erkennen. Der Kritisierte wird durch seine Aussage nicht diskreditiert. Vielmehr hat seine Äußerung eine aufklärende Funktion ohne wertende Komponenten. Weiterhin wird sein Kommentar durch sieben Pluspunkte anderer Nutzer ratifiziert und durch Kommentar *B*<sup>4</sup> des Kritisierten honoriert. Durch die Äußerung *D* erkennen wir, dass solche Diskurse auch von Personen registriert werden, die nicht zwangsläufig aktiv am Dialog teilnehmen. Ein weiterer Indikator hierfür sind die Zahlen der Ratifizierungen.

15. A: *Als ob ich dir jetzt begruendung liefer haahahaha ich lach mich tot. Dieh es ein Alaba= nix besonderes* (2014-09-09, 14:13, Spox) 1|7

B: *A, Bitte geh wieder zur Schule, dein Deutschlehrer macht sich Sorgen um deine Rechtschreibung.* (2014-09-09, 14:14, Spox) 5|1

In Kommentar *B* des Beispiels (15) wird von der mangelhaften Rechtschreibung des Nutzers *A* auf seine Offline-Identität geschlossen. Ihm wird nahe gelegt, die Schule wiederholt zu besuchen, um somit seine Fertigkeiten in der Orthographie zu verbessern. Zum wiederholten Male beinhaltet die sprachkritische Äußerung keinerlei Korrektur des vorangegangenen Kommentars. Weiterhin wird die Äußerung von *A* inhaltlich nicht wieder aufgegriffen. Das Urteilsvermögen des Kritisierten wird durch Aussage von *B* vollends aufgehoben. Durch seine sprachlichen Mängel vermag es *A* nicht, den Sachverhalt richtig deuten zu können. Sein Kommentar wird weiterhin von sieben anderen Nutzern der Kommentarfunktion negativ bewertet.

16. A: [...] *ihr seit manchmal unglaublich peinlich* (2014-09-05, 21:23, Spox) 32|5

B: *A, Ungefähr so peinlich wie den Unterschied zwischen "seid" und "seit" nicht zu kennen? Ich schmeiß mich weg :D:D:D* (2014-09-05, 21:39, Spox) 8|8

In Beispiel (16) bewertet der User A eine in einem Artikel von Spox getätigte Aussage als „peinlich“. Seine Aussage findet ihre Zustimmung durch 32 positive Bewertungen. Mit Hilfe des Bewertungsmaßstabes des vorangegangenen Kommentars bewertet der Kritiker in B die Aussage ebenfalls als „peinlich“, da der Kommentar von A eine Verwechslung der Wörter „seit“ und „seid“ enthält. Der aufgezeigte Fehler ist ein hochfrequentes Phänomen in der Internetkommunikation. Eigens hierfür wurde eine Internetseite veröffentlicht, die auf die jeweils richtige Verwendung der Wörter hinweist (www.seidseit.de<sup>3</sup>). ARENDT/KIESENDAHL (2013:185) erkennen solche Hyperlinks als eingeleitete Korrekturverfahren.

In diesem Fall wird die sprachkritische Äußerung jedoch nicht in der für diesen Fehler üblichen Art und Weise honoriert (+8/-8). Da der Kommentar von A die Meinung einer Vielzahl von Personen widerspiegelt (+32), ist der Rechtschreibfehler für sie nicht von großer Bedeutung. Die in dieser Hausarbeit zuvor entdeckten sprachkritischen Äußerungen enthielten oftmals die Konsequenz, dass der Inhalt der kritisierten Aussage durch die fehlerhafte Rechtschreibung relativiert wurde. In diesem Beispiel ist es jedoch so, dass der Rechtschreibfehler durch die inhaltlich für viele Nutzer zutreffende Aussage entkräftet wird. Eine inhaltlich zutreffende Aussage kann somit auch einen relativierenden Einfluss auf die getätigten Rechtschreibfehler nehmen.

Beispiel (17) zeigt einen letzten, sehr interessanten Fall, in welchem von mangelnder Rechtschreibung auf die Herkunft des Nutzers geschlossen wird. Die Sprachkritik hat hier eine diskriminierende, wenn nicht sogar rassistische Funktion. Trotzdem wird Kommentar B<sup>2</sup> weder vom Nutzer A noch von anderen Personen wieder aufgegriffen oder zurückgewiesen. Die Diskussion verläuft im Folgenden zu einer anderen Thematik, sodass die Äußerung nicht als unangemessen geahndet wird. Einzig die drei negativen Bewertungen des Kommentars B<sup>2</sup> zeigen, dass die Äußerung zumindest von einigen Nutzern nicht akzeptiert wird. Es gilt noch zu erwähnen, dass die geringe Ratifizierung mit dem Zeitpunkt der Veröffentlichung (01:57 Uhr) zusammenhängen könnte.

17. A<sup>1</sup>: [...] *Besser ne spanische als ne chinesische Revolution wie beim bvb! :*) (2014-09-10, 00:17, Spox) 0|8

B<sup>1</sup>: A, *Aus welcher Kultur stammst Du?* (2014-09-10, 01:52, Spox) 1|2

---

<sup>3</sup> Die Internetseite hat ebenfalls eine diskreditierende Funktion, da man beim Aufrufen der Seite als „Depp“ bezeichnet wird. Weiterhin wird „seid“ mit der Aussage „Ihr seid alle doof“ paraphrasiert.

A<sup>2</sup>: *wahrscheinlich aus eine , von der deine , im großen und ganzen , entstanden ist oO. ich bin griecher , wieso fragst du ?* (2014-09-10, 01:54, Spox) 2|0

B<sup>2</sup>: *Ich dachte Du bist Russe, so wie ich. Deine Grammatik hat mich das glauben lassen, aber da lag ich ja nicht so falsch.* (2014-09-10, 01:57, Spox) 0|3

Die in diesem Kapitel analysierten sprachkritischen Äußerungen deuten trotz der geringen Datenmenge darauf hin, dass Sprachkritik im Kommentarbereich von Spox.com oftmals nicht die Funktion hat, aufzuklären. Viele Nutzer verwenden sie zur Diskreditierung, Belehrung oder Belustigung anderer Personen. Im nun folgenden Fazit werden die eingangs gestellten Fragen noch einmal diskutiert.

## 6 Fazit

Die durchgeführte Untersuchung von ARENDT/KIESENDAHL (2013) kam zu dem Ergebnis, dass Kommentarforen eine Vielzahl an korrektiven Äußerungen beinhalten. Nach Auswertung der sprachkritischen Äußerungen auf www.spox.com ist festzuhalten, dass diese Hypothese auch für die hier untersuchte Plattform bestätigt werden kann. Weiterhin konnten durch Kategorisierung der Sprechakte in drei verschiedene Konstellationen (4.1-4.3) unterschiedliche Diskursverläufe erkannt werden. So zeigt sich auf Grundlage des analysierten Korpus, dass selbstinitiierte Korrekturverfahren für Nutzer des Kommentarbereichs ein probates Mittel sind, wenn sie auch in den seltensten Fällen positiv ratifiziert wurden. Desweiteren konnte beobachtet werden, dass die korrekte Rechtschreibung in den Artikeln einen wichtigen Stellenwert für die Anwender hat und Verstöße dagegen in einem hohen Maß sanktioniert werden. Es ist dahingehend erstaunlich, dass sich die Mehrheit aller analysierten Äußerungen gegen Autoren richtete. Durch die Auswertung der Diskurse zwischen Nutzern des Kommentarbereichs (4.3) konnten weitere Aufschlüsse darüber getroffen werden, welche Rollenverteilung durch sprachkritische Äußerungen eingenommen werden und wie deren Manifestation stattfindet. Für nahezu alle Beispiele gilt, dass der Kritiker mit Hilfe von Sprachkritik versucht, den Wert des geäußerten Inhalts des Kritisierten zu tilgen. Dem Kritisierten werden fundamentale Mängel hinsichtlich seines Sprachverständnisses unterstellt, wodurch ihm oftmals die weitere Teilnahme am Diskurs verwehrt bleibt. Diese Erörterungen sind jedoch nicht als allgemein gültige Regeln zu verstehen. Wie das Beispiel (14) zeigt, können sprachkritische Äußerungen auch eine informative, respektive aufklärende Funktion

innehaben. Weiterhin kann der geäußerte Inhalt dazu beitragen, dass über Rechtschreibfehler hinweggesehen wird, auch wenn diese hohe Popularität besitzen (Beispiel 16). Rückführend auf die Einleitung ist ebenfalls zu registrieren, dass eine Korrektur lediglich zweimal vom Kritiker initiiert, realisiert und erklärt wurde (Beispiel 14 und 3). Zudem konnten keine eindeutigen Anzeichen für die Lösung von Verständigungsproblemen gefunden werden. Die Mitglieder der Internetseite ww.spoX.com sind in Bezugnahme auf ihre individuellen sprachlichen Normen sehr heterogen, sodass Rückschlüsse auf ein kollektives Sprachverständnis der registrierten Anwender verfrüht wären. Für eine angemessene Einschätzung bedarf es einer größeren Datenmenge und einer ausgedehnteren Analyse der Diskursverläufe.

Ein für folgende Untersuchungen interessanter Ansatz ist die Korrelation zwischen sprachkritischen Äußerungen und Cybermobbing (MARX 2013). Im Korpus befinden sich weitere Beispiele, denen ein Potenzial zum Mobbing innewohnt. Selbst in den hier analysierten Äußerungen zeigen sich eindeutige Zeichen von kollektiver Diffamierung, Beleidigung und Diskreditierung anderer Nutzer. Nach MARX (2014:388) versteht man unter Cybermobbing „beleidigende, degradierende sprachliche Handlungen, die in erster Linie den Effekt haben, Adressaten zu verletzen“. Solche Fälle sind in den Aufzeichnungen des Korpus definitiv zu finden. Inwiefern diese Beiträge dem Cybermobbing zugeordnet werden können, ist die Frage einer neuerlichen Untersuchung.

## 7 Literaturverzeichnis

ANTOS, G., 1996. *Laien-Linguistik: Studien zu Sprach- und Kommunikationsproblemen im Alltag. Am Beispiel von Sprachratgebern und Kommunikationstrainings*. Berlin: Walter de Gruyter.

ARENDT, B./KIESENDAHL, J., 2013. *Sprachkritische Äußerungen in Kommentarforen - Entwurf des Forschungsfeldes "Kritiklinguistik"*. In: BÄR, J./NIEHR, T. [i. Vorb.]. Seite 159-188.

BAHLO, N./STECKBAUER, D., 2011. *Jugendsprache im Unterricht – Sprachkritik in der Schule und deren mediale Gestaltung*. In: ARENDT, B./KIESENDAHL, J. 2011. *Sprachkritik in der Schule : theoretische Grundlagen und ihre praktische Relevanz*. 1. Auflage. Göttingen: V&R unipress GmbH. Seite 191-216.

DIECKMANN, W./SCHIEWE, J., 2012. *Wege und Abwege der Sprachkritik*. 1. Aufl.. Bremen: Hempen Verlag.

DÜRSCHEID, C./BROMMER, S., 2009. *Getippte Dialoge in neuen Medien. Sprachkritische Aspekte und linguistische Analysen*. In: Linguistik-Online, Band 37,1. Seite 3-20.

GRAUMANN, C./WINTERMANTEL, M., 2007. *Diskriminierende Sprechakte. Ein funktionaler Ansatz*. In: HERRMANN, S./KRÄMER, S./KUCH, H. 2007. *Verletzende Worte : die Grammatik sprachlicher Missachtung*. 1. Aufl.. Bielefeld: transcript Verlag. Seite 147-178.

GRIESBACH, T., 2006. *Unwort und laienlinguistische Wortkritik : zur Erforschung des sprachkritischen Denkens in Deutschland*. Aachen: Shaker.

HOLLY, W., 2009. *Sprachkritik als sozialer Stil. Johannes Groß als Sprachkritiker „von oben herab“*. In: LIEBERT, W./SCHWINN, H., (Hg.) 2009. *Mit Bezug auf Sprache. Festschrift für Rainer Wimmer*, Tübingen: Narr. Seite 305-323.

LEWELING, B./ROTH, K./SPITZMÜLLER, J., 2002. *Sprachkritik – eine unlösbare Aufgabe?* In: Sprachreport – Informationen und Meinungen zur deutschen Sprache. Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. Heft 1/2002. Jg.18. Seite 19-23.

MARX, K., 2013. *Denn sie wissen nicht, was sie da reden? Diskriminierung im Cybermobbing-Diskurs als Impuls für eine sprachkritische Diskussion*. In: SCHIEWE,

J./WENGELER, M. (Hg.). *Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur*. Heft 2/2013. 103-122.

MARX, K./WEIDACHER, G., 2014. *Internetlinguistik : Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. 1. Aufl.. Tübingen: Narr Dr. Gunter.

PFETSCH, J./STEFFGEN, G./GOLLWITZER, M./ITTEL, A., 2011. *Prevention of Aggression in Schools Through a Bystander Intervention Training*. In: *International Journal of Developmental Science*, Volume 5, Number 1-2/2011, IOS Press. 139-149.

SANDERS, W., 1992. *Sprachkritikastereien und was der "Fachler" dazu sagt*. Wien: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

SCHMICH, W., 1987. *Sprachkritik, Sprachbewertung, Sprecherkritik*. Heidelberg: Druckerei Schmich KG.

SCHNEIDER, W., 2012. *Wie Sie besser schreiben. Eine Deutsch-Stilkunde in 20 Lektionen*. Sonderbeilage in DIE ZEIT 20/2012.

SCHÜTTE, W., 2000. *Sprachentwicklung und Kommunikationsformen in den interaktiven Diensten des Internet*. In: HOFFMANN, H. (Hg.) 2000. *Deutsch global : neue Medien-Herausforderungen für die deutsche Sprache*. Köln: DuMont. Seite 77-95.

SIEHR, K., 1996. *>Sprachkritik<. Anmerkungen zu einem vielschichtigen Begriff*. In: *Deutschunterricht* 49,H. 2. Seite 77-86.

STORRER, A., 2014. *Sprachverfall durch internetbasierte Kommunikation? Linguistische Erklärungsansätze – empirische Befunde*. In: PLEWINA, A./WITT, A. (Hg.) *Sprachverfall? Dynamik – Wandel – Variation. Jahrbuch des Instituts Deutsche Sprache 2013*. Berlin/Boston: de Gruyter. Seite 171-196.

TOPHINKE, D., 2008. *Regional schreiben: Weblogs zwischen Orthographie und Phonographie*. In: CHRISTEN, H./ZIEGLER, E. (Hg.) 2008. *Sprechen, Schreiben, Hören. Zur Produktion und Perzeption von Dialekt und Standardsprache zu Beginn des 21. Jahrhunderts*. Wien: Praesens Verlag. Seite 153-180.

WULF, H., 2001. *Communicative teacher talk: Vorschläge zu einer effektiven Unterrichtssprache*. 1. Aufl.. Ismaning: Hueber.



## 8 Quellenverzeichnis

**1:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/dfb-team/1409/Artikel/mario-gomez-bei-der-deutsche-nationalmannschaft-in-der-klemme-ac-florenz-joachim-loew-em-quali-schottland-argentinien.html>

**2:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/zweiteliga/1408/Artikel/jakub-sylvestr-im-portrait-slowakei-nachfolger-marek-mintal-1-fc-nuernberg-erzgebirge-aue-zweite-liga.html>

**3:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/em/em2016/1409/Artikel/roundup-gruppenspiele-montag-0809-schweiz-england-spanien-mazedonien-russland-liechtenstein-schweden-oesterreich.html>

**4:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/bundesliga/1409/News/juan-bernat-lobt-david-alaba-ist-das-reinste-spektakel-fc-bayern-muenchen-spanien.html>

**5:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/dfb-team/1409/Artikel/emre-can-interview-u-21-fc-liverpool-bayer-leverkusen-bayern-muenchen-mario-balotelli-playoffs.html>

**6:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/bundesliga/1408/Artikel/die-tops-und-flops-des-ersten-spieltags-neue-gesichter-okazaki-schalke-04-rote-karte-bellarabi-lewandowski-immobile.html>

**7:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/bundesliga/1409/Artikel/top-elf-des-3-spieltages-xabi-alonso-shinji-kagawa-hakan-calhanoglu-adrian-ramos-raffael-andre-hahn-sebastian-proedl.html>

**8:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/international/spanien/1408/Artikel/supercopa-hinspiel-real-madrid-atletico-1-1-james-rodriguez-raul-garci-ramos-taetlichkeit-mandzukic.html>

**9:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/bundesliga/1408/Artikel/top-elf-des-1-spieltags-kevin-trapp-holger-badstuber-julian-schieber-karim-bellarabi-edgar-prib-stefan-kiessling.html>

**10:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/bundesliga/1408/News/handelsballt-berichtet-110-millionen-euro-fuer-borussia-dortmund-durch-kapitalerhoehung-bvb.html>

**11:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/international/1409/News/rasen-streit-zwischen-pep-guardiola-und-jose-mourinho-bei-trainertagung-der-uefa-in-nyon.html>

**12:** Spox.com, Kommentarfunktion: <http://www.spox.com/de/sport/ussport/nba/1405/Artikel/live-stream-san-antonio-spurs-oklahoma-city-thunder-legendenstory-shawn-kemp-seattle-supersonics-gary-payton.html>

**13:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/dfb-team/1406/News/kaan-ayhan-kritisiert-deutschen-fussball-bund-tuerkei-nationalmannschaft-fc-schalke-04.html>

**14:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/bundesliga/1408/News/karl-heinz-rummenigge-rechnet-mit-mario-goetze-beim-fc-bayern-muenchen-durchbruch-weltmeister.html>

**15:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/em/em2016/1409/News/zlatan-ibrahimovic-david-alaba-taetlichkeit-oesterreich-schweden-ellenbogenschlag-freistoss.html>

**16:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/bundesliga/1409/Artikel/sinan-kurt-wechselt-zum-fc-bayern-muenchen-ein-fohlen-im-freilauf-borussia-moenchengladbach-matthias-sammer-max-eberl.html>

**17:** Spox.com, Kommentarfunktion:

<http://www.spox.com/de/sport/fussball/international/1409/Artikel/start-der-indian-super-league-revolution-mit-perspektive-alessandro-del-piero-david-trezeguet-manuel-friedrich.html>

## 9 Selbständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt gegenüber der Fakultät I der Technischen Universität Berlin, dass die vorliegende, dieser Erklärung angefügte Arbeit selbstständig und nur unter Zuhilfenahme der im Literaturverzeichnis genannten Quellen und Hilfsmittel angefertigt wurde. Alle Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind kenntlich gemacht. Ich reiche die Arbeit erstmals als Prüfungsleistung ein.

### **Titel der schriftlichen Arbeit**

---

### **VerfasserInnen\***

Name, Vorname, Matr.-Nr.

---

### **Betreuende/r DozentIn**

Name, Vorname

---

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich überfachübliche Zitierregeln unterrichtet worden bin und verstanden habe. Die im betroffenen Fachgebiet üblichen Zitiervorschriften sind eingehalten worden. Eine Überprüfung der Arbeit auf Plagiate mithilfe elektronischer Hilfsmittel darf vorgenommen werden.

---

Ort, Datum, Unterschrift\*\*

\*Bei Gruppenarbeiten sind die Unterschriften aller VerfasserInnen erforderlich.

\*\*Durch die Unterschrift bürgen Sie für den vollumfänglichen Inhalt der Endversion dieser schriftlichen Arbeit